



Abend -

Zeitung.

126.

Donnerstag, am 27. Mai 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Die Bescholtenen.

(Schluß.)

Ottomar hörte kaum von der Rückkehr des geehrten Nachbarn, als er denselben sogleich schriftlich begrüßte, ihn mit der morgenden Ankunft seiner Mutter, mit dem Feste, das er ihr zudenke, bekannt und es ihm zur dringenden Pflicht machte, die Gräfin durch seine Gegenwart und Theilnahme zu erfreuen. — Der geschmeichelte Empfänger sagte sofort freudig zu, befahl dem Kammerdiener, zwei Domino's aus der wohlversehenen Kleiderkammer herbeizusuchen, doch fand sich nur ein solcher sammt dem Zubehör vor. Sie werden sich selbst helfen müssen, sprach er zu Leton: mich aber auf jeden Fall begleiten. Ein Mantel reicht im Nothfalle hin und Larven finden sich, wie Wahlborn schreibt, zur Auswahl in Wylgo, der Umsichtige hat dort für Alles gesorgt. — So unwohl sich auch Leton während der Reise und besonders seit der Ankunft fühlte, konnte ihm Erwünschteres nicht widerfahren. Er durchstöberte hastig den Koffer, er traf auf jenen seidenen, buntscheckigen Schlafrock des Don Paschalis und seine Wahl hastete um so schneller an diesem, da er in ihm ein wahrscheinliches Mittel sah, die heiß Ersehnte, Trotz ihrer Maske und Verkleidung zu erkennen. Dalmajo's seltsame in's Feld leuchtende Laubhütte, dachte Leton: wird und muß derselben um so gewisser auffallen, da sie ein Gegenstand ihres Spottes war und der Alte sich, Trotz diesem, in derselben

gefiel. Bella wird mich in's Auge fassen, sich damit ver-rathen und ihre Gestalt und Haltung mir dann klärlich zeigen, ob ich die Rechte fand. — Schon der Gedanke an diese Begegnung und an die Erscheinungen, Verhältnisse, Blüthen und Dornen der nächsten Zukunft reichte hin, den Krankhaften in fieberische Wallung zu versetzen. — Man erinnert sich, daß Leton an jenem Wintermorgen die gewonnene, zur Flucht beschwazte Bella plötzlich zwischen Thür und Angel aufgeben mußte, um den nicht geahnten Aufpassern und Verfolgern zu entspringen. Er warf sich da für diesen Zweck zu Boden, um unter dem eben vorüberrollenden Leichenwagen hindurch zu schlüpfen und traf im Falle so heftig auf ein Eisstück des Fahrweges, daß ihm der Odem versagte und nur der spannende Drang der Gefahr die Ohnmacht abwandte. Auch empfand er seitdem zum öftern seltsame Wehgefühle in der Brust, ein Uebel, das kein Arzt entfernen und die zügellose Lebensweise nur verschlimmern konnte. Es hatte, während dieser eiligen und langen Reise, bedeutend zugenommen und nur das vorschwebende Abenteuer und die Sucht, den Gegenstand desselben aufzufinden, in Angst und Freude zu versetzen und unmerkelt auf's neue zu entflammen, vermochten ihn, den Gönner nach Wylgo zu begleiten.

Eine Schar von Gästen füllte bereits bei ihrer Ankunft die Hallen und Gemächer, Leton entschlüpfte auf der Stiege dem Gefährten, um für heute der Vorstellung zu entgehen und eine von den Masken auszu-

wählen, welche die Tafel des Vorsaales bedeckten. Da ließ ihn das verhängnißvolle Ungefähr eine solche finden, deren Farbe, Nase, Züge, Grämlichkeit ihn unwillkürlich an den seligen Onkel Dalmajo erinnerten. Die Schreckhafte wird sich entsetzen, dachte er, Trotz seinem tollern, rücksichtslosen Leichtsinne für den Augenblick ungeschlüssig: doch dieser Schreck verräth sie ja, geht in der Folge des Erkennens unter oder rächt mich im möglichen Falle an der Versagenden.

Jetzt kam die Gräfin Mutter an. Leton musterte, während dem Tumulte des Empfanges, in einen Winkel geschmiegt, die verkappten weiblichen Gestalten und seine Vermuthung haftete wohl an einem Duzend, das Isabellen an Form und Haltung ähnelte. Der Ball begann; die Polonaisen führten alle Tanzbare an ihm vorüber, auch weilten die Augen mancher Hore, Nonne, Gärtnerin und Bajadere auf dem buntscheligen, lauernden Pantalon, doch schien der Anblick sie nur zu ergötzen und der ruhelose Kundschafter hatte, nach dem Verlaufe von zwei Stunden, noch immer keine Spur gefunden, wohl aber regte sich schmerzlicher als je das Wehgefühl in seiner Brust. Schauer durchdrangen sein Inneres, die Kniee zitterten, der Saal begann sich gleich den Walzenden zu drehen und seine Augen suchten vergebens den Ausgang. — Ein Stuhl ward jetzt das höchste Bedürfnis und neben der sitzenden Pilgerin dort, war einer unbesetzt. Leton schöpfte Odem und sammelte hinschleichend die letzte Kraft, die sich hart am Ziele plötzlich versagte. Wir sahen ihn fallen.

Ein Bedienter des Hauses bemerkte den schwankenden Gang der seltsamen Maske und hielt sie für den rastlos benebelten Grafen Gorsalsky. Er folgte dem Taunler, um ihn mittels eines Behelfes aus dem Saale zu locken, er trug nun statt dessen den scheinodten, die Damen erschreckenden Fremdling rasch ohne Aufsehn in das nahe Vorhaus und ließ den Juden Kochen holen. Als aber dieser — von dem schmachvollen Erfolge der neulichen Hilfeleistung verschüchtert, herein schlich, war ihm bereits Freund Hann, sein Famulus zuvor gekommen und Leton eine Leiche.

Es gelang dem Grafen Ottomar, die unselige Einmischung des Knochenmannes in diesen Freudenkreis vor den Gästen zu verheimlichen, unter denen sich nun auch sein trefflicher, eben aus Wien zurückgekehrter Hausarzt befand. Man rief ihn sofort zu Isabellen ab, die plötzlich schwer erkrankt, im wüsten Irrwahn mit zwei Dämonen rang. Dalmajo war

dem Grab' entflohen, um ihr Gewissen anzuregen, Nicodem Leton wie vom Himmel gefallen, um ihr zärtliches, aber treuloses Herz zu bedrängen. — Und hast Du auch den Gatten nicht vergiftet, eiferte jenes: so ward doch sein Leben durch lieblosen Undank, durch Kälte und Härte, durch herben Gram und quälenden Argwohn verkürzt! Das Herz aber klagte, von der schrecklichen Erscheinung des sterbenden Leton zerrüttet: O Nicodem! Du Zärtlicher — Getreuer! Auch Dich hab' ich betrogen — verleugnet — vernichtet! Und beide Opfer hat der Tod vereint — sie kommen Hand in Hand — als Rächer — als Quäler und starben nicht selig — denn die Seligen kehren nicht wieder.

Vergebens erschöpfte sich Wolking in Trost- und Schmeichelnworten; die Jagende sah jetzt ihren Feind, sah den Verdränger und Verderber des armen, heiß beweinten Günstlings in dem Gatten und seine Näherung erhöhte das Uebel. Vergebens rieth und leistete der Arzt; die Flamme des Fiebers und die Zerrüttung des Gemüths machten seinen Beistand unwirksam und nur das Heil der versöhnenden, herzstärkenden Gnadenmittel erquickte sie. Auch gelang es einem ehrenwerthen Stellvertreter des verreisten Malchowsky, die bösen Geister ihrer Phantasie zu verschrecken, sie mit den Engeln der Hoffnung und des Friedens zu umgeben, denen sich, nach dem Verlaufe weniger Tage ein dritter, Reue und Leid, Weh und Irrsal für immer entfernender Genius beigefellte. — Die arme Bella schien im Gefühle seiner Näherung aus schweren Träumen zu erwachen — sie verlangte nach dem trauernden, verwiesenen Gatten, umfing ihn im Geiste der wiederkehrenden, zärtlichen Liebe und dachte dankbar des Tages, an dem er sich einst zu ihrem Schutze zwischen sie und den drohenden Tod warf. Sie legte ihm die getreue Anna an's Herz, und ihrem Begehren zu Folge trat jetzt des Grafen Sachwalter mit den nöthigen Zeugen ein, den letzten Willen derselben zu vollziehen — ein löbliches Werk, das den Gemahl mit Ueberfluß bedeckte. Es ward nun still im Krankenzimmer — die Sonne sank, der Gatte hielt sie weinend in den Armen, die schönen Augen brachen und die Spieluhr im Nebenzimmer sang: „Gute Nacht!“

Wir verließen früher einen ähnlichen Traueraltar, auf welchem Julie Pallard, die edle, Gott vertraute Jungfrau dem nahen Hinscheiden entgegen sah. Statt dessen aber trat damals der lächelnde Genius des Lebens an ihr Bett und sie genas zu ihres Bru-

bers Troste und zu Eugeniens Wonne, die jetzt seine glückliche Gattin ist. Wolfing aber reiste, der Zerstreuung bedürftig, nach dem Verlaufe jener Schrecken-
scenen in das vermißte Vaterland zurück. Ihn führte der Weg durch Pallard's, seines Freundes Wohnort und der Zufall in den Gasthof zum goldenen Hahn, an dessen Thür ihn Goldmann's Friedchen — seit kurzem zur Frau Engelbert geworden, als die holdselige Wirthin desselben fröhlich bewillkommnete, doch bald genug in Thränen zerfloß, da sie vernahm, daß ihre unvergessene Wohlthäterin bereits ein Raub des Todes ward. Pallard und sein Weibchen empfingen ihn in demselben Geiste, sie trauerten mit dem Traurigen, sorgten nebenbei für Erheiterungen und Jener rieth dem heimatlosen Freunde, sich hier anzusiedeln und das nahe, herrlich gelegene Pahlitz zu kaufen, mit dem wir durch Friederikens Träume und ihre dortige Frau Ruhme bekannt wurden. Wolfing besah es und folgte dem Rathe. Er sah auch Pallard's genesene Schwester, die werthvolle Julie und noch ahnte dem Witwer nicht, daß sie nach dem Verlaufe von Jahr und Tagen ihm die verlorene Bella mehr als genügend ersetzen werde.

Der einsame Ottomar hatte indeß die Hochzeit der liebenswerthen Marie Kostau ausgerichtet, welche sein Hausarzt zur Frau Doctorin machte. Er ritt und fuhr nun wieder Tag für Tag nach dem Jagd-
hause; immer klarer erschien ihm der Besitz der zärtlichen, unglücklichen Helene als die Bedingung des einzigen, hienieden noch erreichbaren Glückes, immer irriger dagegen sein Vorbegriff gegen den heiligen Ehestand, immer verzeihlicher ein Mißbündniß, das ihr beiderseitiges Schicksal erschöpfend ausglich. Der Tod der Mutter, welche abermal auf Reisen — von der Insel Capri plötzlich nach Elysium überfuhr, entfernte selbst das letzte Bedenken und Annette, die in Wylgo zurück blieb, ward nun die treue Leiterin seiner Erwählten. Auch pflegt und schmückt Anna nebenbei den Grabhügel ihrer verewigten Frau; er ähnelt während der Blumenzeit jener sogenannten Laubhütte Dalmajo's und Leton liegt dort, wie auf dem Maskensaale, zu Bella's Füßen.

Gustav Schilling.

Kritisches Paradoxon oder Börne ein Bär.

In einem Literaturblatte, welches jetzt in einem gewaltigen Horazischen Kreißen oder Gebärenwolken

liegt, enthält die Beurtheilung der gesammelten Börne'schen Schriften unter andern ähnlichen Bemerkungen auch diese, eben so auffallende als lächerliche:

„Börne's Krankheit ist Deutschheit, seine Deutschheit Krankheit. Er stellt sich dar, wie ein in einen Bären verwandelter Mensch, der unter Bären mit dem tragikomischen Gefühl leben muß, ein Mensch zu seyn und doch nicht aus dem Pelz fahren zu können, ein Bär zu seyn und sich dessen schämen zu müssen!“

Um dessen gewiß zu machen, was mit der oben erwähnten Deutschheit Börne's gemeint sey, gibt dieselbe Beurtheilung noch folgende Stelle, in der sich der Kunstrichter im Gefühle seiner Würde und Erhabenheit als Vorstand der ganzen deutschen Nation also über Börne vernehmen läßt:

„Er fluche uns, trete uns, speie uns an, er bleibt doch unser lieber Börne, eine Zierde der vaterländischen Literatur!“

Nun fürwahr, wer so schreibt, wer mit so großer Selbstgefälligkeit und mit so edler Dreistigkeit zu urtheilen wagt, der muß als ein Stern erster Größe unter den Kritikern leuchten, der muß ein Original-Genie, eine Prachtausgabe von einem Kritiker seyn, der wird sicherlich den Bergen zu einer recht glücklichen Geburt verhelfen! —

Ed. B.

G n o m e n.

Was dem Körper die Wärme, das ist dem Herzen das Beten.

Wärme dehnt nicht nur aus, macht auch durch Ausdehnung fein.

Was sich abstieß und lag in todter und kalter Berührung,

Das vereinigt sie bald, mischt den verfeinerten Stoff.

Herzen werden zu Gärten und fruchtbaren Feldern geschaffen,

Wie sie selbst Ceres nicht, Flora, Pomona nicht hat.

Klagt ihr: es werde der Mensch vom Guten nicht, sondern vom Schönen

Angezogen, o sagt, ist denn das Gute nicht schön?

— H —

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Beschluß.)

Die Vorstellung war sehr lobenswerth. Herr Grua legte als Bayard wiederholte Beweise eines ernstern Strebens und erfolgreichen Fortschreitens ab. Daß dieses der Fall in einer Zeit ist, wo Herr Grua eine Reihe großer, schwerer Rollen gibt, ohne vag zu werden, vielmehr die Rollen charakteristisch sondert, verdoppelt die verdiente allgemeine Anerkennung. An Mad. Wetter war die zarte Auffassung der Rolle der Blanka zu rühmen; die sanfte Ergebung und liebevolle Milde, das völlige Vermeiden jener leidenschaftlichen, höchtragischen Accente, worin sie so unübertrefflich ist und leicht Effect hätte machen können, ihn aber der höheren künstlerischen Rücksicht des Charakterdarstellens unterordnete. Dem. Grüner war als Miranda im Pagenkleide ideal schön und gab die Scene mit Paolo sehr gut. Paolo Manfredi gab Hr. Steck mit großer Deutlichkeit der Rede, mit scharfen, oft zu grell, oft aber auch charakteristisch treffenden Zügen. Herr Fischer mußte besonders gefallen durch lebendige Charakteristik des derben und doch nicht unedlen, offenherzigen Lardien. Da alle Andern, König, Prinzen und Ritter sich in den mannigfachen Scenen mit Anstand und Verstand bewegten und den Situationen ihren Charakter gaben (eine Scene ausgenommen, in welcher der Coufleur sein Theil Lob verdient,) auch Alle in den kostbarsten Silber- und Stahlharnischen prangten, das zahlreiche Publikum dadurch sehr erbaut war und ein von Uneigennützigkeit und Edelmuthe erfülltes Herz, der Kasser aber eine gefüllte Kasse mit nach Hause nahm, so schweigt die Kritik.

Der Kammerdiener, aus dem Französischen, zum erstenmale. Möchten wir schwerfälligen Deutschen mit unsern weiten und breiten, sünsaktigen, langweiligen Lustspielen, die der Ewigkeit scheinen trohen zu wollen und wie misrathene, farblose Seifenblasen so gleich zerspringen, ein Beispiel an den muntern Franzosen nehmen, wie man eine heitere Intrigue in einem Akte mit Witz und Laune durchführt. Die Darstellung muß aber auch so humoristisch, lebendig, fein und anständig seyn als es hier der Fall war. Dem. Lauber und Herr Fischer als Kammerdiener und Frau wurden den Franzosen mit diesem gewandten, launigen Spiel, voll naiver, rascher Pointen in Ton und Geberde ergötzlich gewesen seyn! — Herr Grua und Mad. Hähle als Graf und Gräfin spielten mit Anstand und Feinheit ein, und so mußte das Ganze den laut geäußerten, beifälligen Eindruck machen.

In einem darauf folgenden Violin-Concerte von Kreuzer bewies Herr Hofmusikus Anton d. j. seine Fortschritte durch theils sehr schönen Vortrag und seltene Virtuosität. Der Schönheit seines gehaltenen Tones und Vortrages in dem Adagio schadete das Nachahmen Paganinischer Besonderheiten. Dazu gehört die volle Eigenthümlichkeit der Composition, die poetische Virtuosität und Vollkommenheit der Ausbildung jenes ungewöhnlichen Mannes. Nachahmungen einzelner, abnormer Stellen gehören in ein Potpourri, aber nicht in ein in sich geschlossenes Ganze, das man in seinem eigenthümlichen Geschmacke beste-

hen lassen muß, besonders in einer so an sich reizendern Composition als jenes Concert Kreuzers ist. Freilich bewies Herr Anton die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu überwinden, wozu indessen auch schon das Concert selbst Gelegenheit gab, dessen Schluß er mit bewundernswürdiger Geläufigkeit, Deutlichkeit und leichtem Schwunge vortrug und dadurch zu einem Virtuosen Erwartung gibt, der sich weit über dem Mittelmaßigen erheben wird, zu behaupten wissen.

Der Darstellung von Jean Jacques Rousseau's Schneider (zum erstenmal) waren wir abgehalten beizuwohnen. Man wünscht, so viel wir hören, dieses heitere Bild der Rousseaumanie beweglicher, rascher, leichter und (wie man sich ausdrückte) sublimier geben zu sehen.

Auf die klassische Iphigenie, über deren zum Theil wahrhaft klassische Ausführung wir den Bericht allen andern Vorstellungen verdientermaßen vorangesendet haben, — folgten die beiden Sergeanten. Gern übersieht man in diesem vortrefflich verdeutschten Effectstücke die Unwahrscheinlichkeiten, loskern Zusammenhänge, Berechnungen auf den Effect des Tages, wo Idee und Wirkung auf eine ewig ergreifende Wahrheit hinausgeht, wo die Empfindungen der Menschenbrust nicht mißbraucht, vielmehr aus der Tiefe des Gemüths die Wahrheiten heraufbeschworen werden, welche die Beglaubigung der Menschheit sind. Daß Dem. Lauber der Naivetät Laurettens ausgelassene Sorglosigkeit beimischte, war richtig und erhöhte den Contrast ihres unheimlichen Schicksals, nur hätte die Lustigkeit einen noch etwas lieblicheren Anstrich haben sollen. In dem Moment des Ueberschauens der Lage ihres Geliebten erschütterte sie mit dem aus zerrissenem Herzen herausbrechenden: „Allmächtiger Gott!“ alle Herzen und bittere Thränen folgten ihrem Abgange, wie auch Herr Fischer als Felix mit dem Tone verzweiflungsvollen Schmerzes im zweiten Akte und dem frohlockender Liebe und Wehmuth im letzten nicht die Herzen der Frauen allein bewegte. Auch Mad. Lauber, die so viel Anständigkeit in der Erscheinung mit schöner, deutlicher, gebildeter Sprache und Stimme vereinigt, — Hr. Grua, so vortrefflich als Robert, — Hr. Grahn als Sereadet, — Mad. Hähle als Felix's Frau, — Lina Müller als Sohn, — Hr. Steck als Morazzi spielten rasch und ausdrucksvoll, und so schloß sich die Reihe der Darstellungen vor Ostern durch zwei einander im Antiken und Modernen entgegengesetzten Stücke zur Zufriedenheit des ganzen Publikums. Wie große Ursache zur Zufriedenheit mit dem eifrigen Bemühen der Direction, im verflohenen Monat durch ein gutes Schauspiel-Repertoire für den Ausfall an Opern zu entschädigen, — mit den Künstlern, die mit unverdroffenem Fleiße, seltener Anstrengung und künstlerischem, großen Erfolge jener Absicht entgegenkamen, das wollen wir hier den Vergesslichen und gedankenlos Genießenden, als sey das alles leichtes und sich von selbst gebendes Spiel, nochmal in das oft undankbare und untreue Gedächtniß zurückerufen. Außer drei neuen Lustspielen und 3 älteren, die großen Schauspiele: der Kaufmann von Venedig und das Käthchen von Heilbronn, die Trauerspiele: Bayard, zwei Nächte in Valadolid, Ariel und Wallburg, und zuletzt die Krone aller Poesie, Iphigenie. Auf diese Weise muß unsere Bühne sich den höchsten Ruf erwerben! —